

Ausgabe Nr. 03 / September 2014



**Kieler
Tafel**

TAFELAKTIV

Herbstausgabe

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Tafel-Freunde, haben Sie es schon bemerkt? Die Kieler Tafel hat sich in den letzten Monaten virtuell verjüngt: Wir freuen uns über unseren neuen Internetauftritt und über unsere – endlich – Facebook-Präsenz! Es ist so wichtig, dass uns auch junge Leute – wie unsere Studenten, wie der ARD-Moderator Dennis Wilms – akzeptabel finden. Uns, eine der ältesten deutschen Tafeln.

Unseren 20. Geburtstag möchten wir am 15. Januar 2015 mit Euch, mit Ihnen gemeinsam im Schwedenterminal feiern. Unser engagiertes Vorbereitungsteam ist optimistisch, genügend Sponsoren für unser Fest zu finden, denn unsere Spendengelder sind natürlich ausschließlich für unsere Arbeit bestimmt. Viel Spaß beim Lesen!

Barbara Kotte – Team Öffentlichkeitsarbeit

www.kielertafel.de

Alte Adresse – neuer Internetauftritt

In frischen, hellen Farben, mit klarer graphischer Struktur und praktischen interaktiven Möglichkeiten, so präsentiert sich unser neuer Internetauftritt.

Impressum

Herausgeber: Kieler Tafel e.V., Schwedendamm 9, 24143 Kiel, Tel.: (0431) 7 70 88
Redaktion/ V.i.S.d.P.: Barbara Kotte, Tel.: (0431) 9 63 09, BarbaraKotte@KielerTafel.de
www.kielertafel.de

Fotos: Olaf Böcking, Barbara Kotte, Christoph Kuhl, Layout: www.ute-roentzsch.de
Förde Sparkasse, IBAN: DE80 2105 0170 0002 0052 62, BIC: NOLADE21KIE

Es ist die „Handschrift“ der Experten der Kieler Agentur Pier9, die unsere virtuelle Visitenkarte zeitgemäß gestaltet haben. Die Inhalte stammen von uns, genauso wie bei der Vorgänger-Version.

Natürlich war die Kieler Tafel schon seit langem, etwa seit zehn Jahren bereits, im Internet vertreten. Unter dem früheren Vorsitzenden *Norbert Küttner* machte ein „Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit“ den vorsichtigen Anfang. Ein paar Jahre später wirkte unsere Präsentation dann schon professioneller: eine kundige Abiturientin der Humboldtschule hatte uns geholfen.



Annika Ballies im Pier9 Büro

Jetzt waren zum ersten Mal echte Profis am Werk, aber natürlich – wie immer bei uns – „Tafel-Profis“. Pier9 ist die Agentur von *Annika Ballies*, die uns seit Jahren tatkräftig unterstützt. Der eine oder andere Helfer erinnert sich sicher noch daran, wie *Annika* vor fünf Jahren monatelang montags im Fahrdienst Schwerstarbeit leistete. Seit dieser Zeit helfen sie und ihre Mitarbeiterinnen *Ute Röntzsch* (Layout) und *Christine Heydorn* (Internet), dass unsere TafelAktiv viermal im Jahr – ansehnlich und kostengünstig – erscheinen kann.

Gemeinsam mit ihrem Kollegen *Mayk Kaap* hat *Christine* jetzt auch den neuen Internet-Auftritt nach unseren Wünschen entwickelt.

Wichtige Infos findet der Benutzer gleich auf der Startseite:

- *Was ist die Kieler Tafel?*
- *Spenden – Grundlage unserer Arbeit*
- *Wie kann man mithelfen?*
- *Wie erhalte ich Lebensmittel?*

Unser prominenter Fürsprecher, der ARD-Moderator *Dennis Wilms*, begründet sein Engagement für unsere Arbeit. Am rechten Bildrand laufen aktuelle News.

Neu unter den Rubriken auf der Startseite ist der „Tafel-Alltag“. Dieser Bereich bietet Raum für kleine Reportagen unserer Helfer, Berichte aus ihrer Arbeit.

Isolde Kock macht sich ihre Gedanken bei der Lebensmittel-Ausgabe in Friedrichsort, *Michael Dunkel* schrieb auf, wie er als Neuer das Depot erlebte, die Studentin *Caro Palm* ist mit einem kleinen Film präsent. Weitere Beiträge sind willkommen.

Für den Benutzer gibt's zudem einige zeitgemäße Neuerungen: Wer Helfer oder Förderer werden möchte, kann nun den Fragebogen gleich online ausfüllen und absenden. Und das Format der Website gleicht sich nun automatisch dem Display von Smartphones oder iPads an.

Mit der Hilfe der Experten von Pier9 geht die Kieler Tafel nun auch virtuell mit der Zeit.

Danke, *Annika!*

Barbara Kotte

Crafter: +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++

Dank großzügiger Rabatte und Spenden konnten wir unseren Fahrzeugpark modernisieren: Ein fabrikneues VW Crafter Kühlfahrzeug ersetzt jetzt den klapperigen ungekühlten Vorgänger. Möglich war die Anschaffung durch den großzügigen „Tafel-Rabatt“ von VW, der noch durch einen 1.000 Euro-Scheck, des Kieler VW Nutzfahrzeugzentrums aufgerundet wurde.

Damit besteht die Kieler Tafel-Flotte nun aus drei Kühl-



transportern und einem kleinen, von der Volksbank gespendeten VW Fox, der als sogenanntes „Bäcker-Auto“ genutzt wird.

Mit 4444 auf Tour

Rrrrrrrrrrr!... Rrrrrrrrrrrrr!... Was? Was ist? Ach so, der Wecker. Aber so früh? Ach ja, ich bin ja bei der Tafel im Fahrdienst eingeteilt! Jetzt aber schnell! Waschen, anziehen, eine Tasse Kaffee und eine Schnitte Brot, dann geht's los. Der Tag ist noch nicht ganz hell, aber es gibt doch schon einige Autos auf der Straße. Kurz vor sieben Uhr bin ich im Depot und begrüße die anderen „Fahrdienstler“. *Peter*, der Fahrer, dem ich zugeteilt bin, hat schon bergeweise leere zusammengefaltete Gemüseboxen in den Stolz der Tafel-Flotte, den nagelneuen VW Crafter, Kennzeichen KI-TA 4444, eingeräumt. Ein kurzer Klöhn-schnack unter Kollegen noch, dann heißt es: los geht's! Wir schwingen uns in die Autos, und Peter fährt los.

Schon muss die erste Schwierigkeit gemeistert werden: wir haben einen Routenplan, aber *Peter* als erfahrener Fahrer kennt Nebenstraßen und Ampelphasen und fährt günstigere Wege, über die man die einzelnen Märkte leichter und schneller erreichen kann. Der Beifahrer (heute ich) muss derweil die Abholscheine ausfüllen, und das in der morgendlichen rush hour. Ich freue mich schon auf die kritisierenden Kommentare des Büroteams, das versuchen muss, diese Krakelei zu entziffern.



Feierabend für Peter und Erasmus

Dann kommen die ersten Stationen. *Peter* setzt vorsichtig rückwärts bis etwa 2 m vor die Rampe, dann öffnen wir die Hecktüren, und einer von uns sucht den Lagermeister, der uns die uns zugedachte Ware zeigt. Wie sich später zeigt, liegt die Ware bereits auf der Rampe, und Peter und ich sortieren die gute Ware aus und füllen sie in unsere Kisten. Zum Schluss tragen wir die Kisten in den Laderaum unseres „4444“, schließen die Türen und verabschieden uns mit einem „Dankeschön“ vom Lagermeister.

Die Qualität der zur Verfügung gestellten Ware ist sehr unterschiedlich und reicht von reinem Abfall, den wir natürlich nicht mitnehmen, bis zu frisch hergestelltem Brot. Wir freuen uns zum Beispiel über die qualitativ gute Ware, die wir in manchen Lidl-Märkten erhalten, und beim Bäcker Steiskal können wir ein ganzes großes Backregal mit frischem Kürbisbrot leerräumen – eine reine Pracht!

Schließlich ist das Auto nach etwa 15 angefahrenen Geschäften voll, und wir fahren zurück zum Depot, wo es von uns allen in der Mittagszeit entladen wird. Nach einer kleinen Pause von etwa 30 Minuten, in der wir uns mit einem Schluck kalten Apfelsafts erfrischen, reinigen wir den Laderaum und laden erneut: Kisten mit sortierten Lebensmitteln für die Ausgabestelle Flintbek und einen Stapel leere Faltkisten. In Flintbek müssen noch einige weitere Geschäfte angefahren werden. So besuchen wir dort erst Geschäfte und laufen dann die Ausgabestelle im Mühlenhof an, wo wir schon sehnsüchtig erwartet werden. Wir bilden zusammen mit unseren „Kunden“ eine Menschenkette vom Fahrzeug bis zur Ausgabestelle, über die wir die Kisten voller Lebensmittel hineintragen. Schließlich sind alle versorgt. *Peter* und ich gönnen uns in einer Tankstelle noch einen schönen Kaffee und ruhen die nun doch etwas müden Glieder einen Moment aus.

Als wir zum vereinbarten Zeitpunkt zur Ausgabestelle zurückkehren, ist man dort mit der Verteilung der Lebensmittel noch nicht zu Ende. Gelegenheit für uns für eine kleine Unterhaltung mit einigen unserer „Kunden“.

Schließlich sind Kisten und Überbleibsel wieder im Wagen, wir fahren ins Depot zurück, laden aus, fegen den Laderaum, und *Peter* fährt (natürlich vorsichtig) den Wagen in seine Parkposition.

Schon nach 16 Uhr. Ein langer Arbeitstag ist zu Ende. *Peter* und ich freuen uns auf eine geruhige halbe Stunde zu Hause auf dem Sofa, um wieder zu Kräften zu kommen.

Für mich war es insgesamt eine schöne Erfahrung, und ich bedanke mich auch ganz herzlich bei *Peter*, der mir alle Zusammenhänge bei unserer gemeinsamen Fahrt geduldig erklärt hatte.

Erasmus Schulte

Auch auf Facebook – endlich!

Endlich ist die Kieler Tafel auch auf Facebook vertreten! Ein Klick auf das Logo in der rechten oberen Ecke unserer Homepage – schon ist man drin. Um von jungen Leuten wahrgenommen zu werden, gehört das längst dazu! Den professionellen Facebook-Auftritt haben wir (natürlich auch) den Experten von Pier9 zu verdanken. Unsere ehrenamtliche Helferin *Elke Kock* hegt und pflegt nun unser jüngstes PR-Kind mit News und kleinen Erlebnissen aus dem Tafel-Alltag. Und wir hoffen auf möglichst viele Freunde, hochgereckte Daumen und inhaltsreiche Kommentare.

Dennis Wilms als Brötchenmann

Die Kieler Tafel und der ARD-Moderator *Dennis Wilms* ziehen seit einigen Monaten am gleichen Strang: die Bekanntheit und das Ansehen der Tafel in der Öffentlichkeit positiv zu festigen und zu vergrößern. Angeregt durch eine Marketingstudie der Kieler Uni im letzten Jahr hatten wir den weithin bekannten TV-Journalisten (Sendungen wie „W wie Wissen“ und „Planet Wissen“) gebeten, unser prominentes Gesicht in der Öffentlichkeit zu werden. *Dennis Wilms* sagte spontan zu. Soweit es seine Zeit erlaubt, ist er jetzt dabei, die Tafelarbeit in der Praxis kennenzulernen. Erste Station: der TafelLaden.

Teamleiterin *Luise Jakoby* setzte ihn als Brötchenmann ein und stellte ihm *Hertha Hinrichsen* als erfahrene Brotfrau an die Seite. Wie er den Start erlebte, schildert er selbst:

Du bist aber neu hier – oder?

Diese Begrüßung hörte ich bei meinem ersten Einsatz für die Kieler Tafel oft. Aber ich glaube wir haben uns schnell aneinander gewöhnt, die Kunden und ich. Spätestens als ich die gewünschten Brötchen in die Plastik- oder Jute-tüten plumpsen ließ und ich ein dankendes Lächeln zurückbekam, wich meine anfängliche Unsicherheit immer mehr.



Hahn im (Brot-)Korb: Dennis Wilms

Das Spannendste an diesen ersten drei Arbeitsstunden, waren die Menschen, die ich im TafelLaden in der Sozialkirche Gaarden getroffen habe. Die vielen Freiwilligen, die bei der Ausgabe der Lebensmittel helfen und ein eingespieltes, freundliches Team sind. Jeder hat hier seine ganz individuelle Geschichte, warum er/sie sich engagiert. Und natürlich die Kunden, die unterschiedlicher nicht sein können: ein junger Heavy-Metal-Fan, der in der Warteschlange Luftgitarre spielt, die niedliche russische Großmutter, von der man sich vom Fleck weg adoptieren lassen würde, eine junge Muslima, die wissen möchte, ob in dem Rosinenbrötchen auch sicher kein Schweinefleisch steckt, oder der etwas

vornehme Herr mit Nickelbrille, der meint, ich hätte unglaubliche Ähnlichkeit mit diesem TV-Ansager ... diesem *Dennis Wilms*. Ob ich den denn kenne? Ja, antworte ich ihm, den kenne ich ziemlich gut.

Das ist die neue Tafel-Briefmarke

Nordbrief hat sie gemeinsam mit uns herausgegeben. Als Motiv wählten wir die Zeichnung eines unbekanntes Kunden-Kindes, die seit Langem ans Brotregal unseres Ladens in der Sozialkirche gepinnt war: Brot für alle. Dazu stellten wir das Logo des Bundesverbandes, denn die Briefmarke soll ja über Kiel hinaus Wirkung zeigen. Der Bundesverband Deutsche Tafel jedenfalls war beeindruckt und kürte die Marke im Juli zur „Idee des Monats“.



Nordbrief ist ein privater Mitbewerber der Deutschen Post, eine Tochter der Kieler Nachrichten. Die Firma befördert inzwischen Post ins ganze Bundesgebiet. 55 Cent ist das Porto für einen normalen Brief.

Zubrot für alle – eine Filmreportage über die Arbeit der Kieler Tafel

Mit Kamera und Mikro war *Caro Palm (23)*, Studentin des Fachs Multimedia Production an der FH Kiel, im Betrieb der Kieler Tafel im Winter 2013/14 unterwegs. Sie war dabei, wenn unsere Fahrer im Dunkel des Morgens die ersten Waren einsammelten, sah den Helfern im Depot beim Sortieren über die Schulter, besuchte eine Ausgabestelle und ließ die Tafelhelfer von ihrer Arbeit erzählen. Ihre Reportage, eine Semesterarbeit, verzichtet gänzlich auf Sprechertext, sie ist inhaltlich weder gestellt noch verändert. Jetzt ist sie auf YouTube unter der Kennung <http://youtu.be/dRkMzWCopAA> zu sehen.

Junge Tafel

Unsere jungen Helfer bringen Frische und Esprit in die Tafel-Arbeit. Dass sie bei uns mitmachen, kann man nicht hoch genug einschätzen, denn so richtig Zeit für ehrenamtliche Arbeit haben normalerweise nur wir Alte, die wir unser „erstes Leben“ schon hinter uns haben. Ihren Einsatz würdigt jetzt der Bundes-

verband Deutsche Tafel, Dachverband der Tafeln in Deutschland. Mit der Aktion „*Ich helf mit – und du?*“ bietet er jungen Tafel-Helferinnen und -Helfern eine Plattform, sich und ihr Engagement öffentlich vorzustellen, Gleichgesinnte kennenzulernen und auch andere Jugendliche dafür zu begeistern, sich ehrenamtlich bei den Tafeln zu engagieren.

Drei unserer jungen Ehrenamtlichen, alle drei Studenten, haben sich bisher an der Aktion beteiligt: *Katharina, Alessandro und Ghazzal*. *Ghazzal* und *Katharina* waren bundesweit unter den ersten, aber leider doch nicht schnell genug: der oder die Allererste wurde mit einer Reise zu einem „meet & greet“ des Bundesverbandes in Berlin belohnt.

Wie die drei zur Kieler Tafel gekommen sind, verraten sie in ihrem Steckbrief der Jungen Tafel. *Ghazzal* informierte sich im Internet und kam eines Tages auf die Idee, bei einer Veranstaltung übriggebliebene Lebensmittel zur Tafel zu bringen. Dann blieb er hängen und fährt seitdem ein Mal pro Woche. Bei *Alessandro*, auch er Fahrer, war es reiner Zufall: er spielte nebenan Billard. *Katharina* „weiß es eigentlich nicht mehr so genau“. Die Psychologiestudentin argumentiert:

„Weil man doch so oft die Zeit mit irgendwas Blödsinnigem vertrödelt, von dem keiner (nicht mal man selber) was hat. Ein paar Stunden in der Woche bei der Tafel helfen – das schärft auch den Blick für die wahren Probleme dieser Gesellschaft.“

Mehr zur Jungen Tafel unter:

<http://www.junge-tafel.de/nc/dein-engagement/liste-aller-helfer/detail.html?uid=24>

UNSER CRAFTER am Tiessenkai. Wenn die Dreimaster von ihren Chartertörns heimkehren, denken die Skipper oft an uns. So etwa zehnmal waren *Olaf* und *Jürgen* am Hafen und haben restlichen Proviant übernommen: Saft, Milch und Butter, Wurst, Käse und Obst. Neulich auch leere Pfandflaschen für etwa 30 Euro. Danke, dass Sie an unsere Kunden denken, liebe Skipper!



Eine ganz besondere Spende ...

... übergaben *Sabine Krummel-Mihajlovic* und *Cathrin Kohnke* von der Schönkirchener Firma Stryker Trauma an die Kieler Tafel: der Scheck in Höhe von 3.000 Euro kam von allen Mitarbeitern. Sie hatten das Geld als Anerkennung für ihren engagierten Einsatz nach der Explosion im November 2013 von der Firmenleitung in Kalamazoo im US-Staat Michigan erhalten – und an uns weitergegeben.



Darüber freuten sich an einem warmen Sommertag *Frank Hildebrandt, Peter Schröder, Barbara Kotte und Rainer Henke.*

Doppelt erfreulich: Um unsere in die Jahre gekommene Tiefkühlzelle durch eine neue zu ersetzen, fehlte uns ziemlich genau diese Summe. Für den großen Rest Kosten wurde uns noch einmal Geld aus der Lidl-Pfandspendenaktion bewilligt.

Besuch vom Ehrenamtsbüro

Das Ehrenamtsbüro net(t)e Kieler hat uns schon eine ganze Reihe zuverlässige, engagierte Helfer vermittelt. Ende Juli kam die Geschäftsführerin *Alexandra Hebestreit* mit ihrem Beraterteam zum Kennenlernen vorbei.

Barbara Kotte führte sie im Warenlager und in der Sozialkirche herum und beantwortete viele Fragen. Beeindruckt waren die Besucher von der Größe

unseres Depots, den körperlichen Anforderungen der Tafel-Arbeit, den Warenmengen, aber auch von der angenehmen Atmosphäre im Tafel-Laden. Am Schluss durfte natürlich das Erinnerungsbild, fotografiert von einem Tafelkunden, nicht fehlen.



Als „Neuer“ im Depot

Ende Juli war es soweit: Ich wollte Nägel mit Köpfen machen und den lange im Kopf bewegten Vorsatz, bei der Tafel zu helfen, umsetzen. Aus dem Internet habe ich den Fragebogen heruntergeladen und bin damit direkt in die Tafelzentrale gefahren, um mich vorzustellen. Mir schwebte vor, mich für den Fahrdienst zu bewerben. Aber man bat mich, doch erst einmal im Depot zu beginnen. Na gut, Depotarbeit, d. h. ja wohl Ware annehmen, verschieben und zum Versand fertig machen. Das sollte doch wohl zu schaffen sein.

Also erschien ich am Montag im Depot. Aber bei der Führung durch den Depotleiter sah ich keine der erwarteten Kisten und Kästen, Säcke und andere Gebinde. Ich sah Stapel von Faltkisten mit Obst und Gemüse, Brot und Brötchen und vielen anderen Lebensmitteln. Mir wurden die Kühlräume gezeigt, Listen mit Mengen und Arten der Lebensmittel, die die Aufgabestellen benötigten, die Waschanlage für die Faltkisten und das Notlager mit länger lagerbaren Konserven.

Dann bekam ich eine Tafelschürze. Ich sollte beim Obst- und Gemüsesortieren helfen. Nach dem Umbinden hatte ich schon ein echtes Tafelshelfergefühl und suchte mir einen Arbeitsplatz. In dem Raum arbeiteten drei Personen direkt an einer Rollenbahn auf der viele Faltkisten standen. Jede und jeder hatte vor sich eine Kiste mit den unterschiedlichsten Inhalten. Nur Obst, nur Gemüse, alles durcheinander und manchmal auch nur völlig unbrauchbare Reste und verdorbene Lebensmittel. Jeder ist gefordert zu prüfen und zu entscheiden, ob das Gemüse oder Obst noch gut genug ist, um in die Ausgabestellen zu gelangen. Bei positiver Beurteilung wurde das gereinigte Obst und Gemüse in die Faltkisten auf der Rollenbahn sortiert. Jedes Stück Obst und Gemüse wurde einzeln aus der Folie befreit, aus den Plastikbehältern entnommen und begutachtet. Ausnahmen machen nicht einmal Kartoffeln. Auch diese werden aus den

Säcken entfernt, um bereits faulende Exemplare herauszufischen. Für mich bedeutete dies alles Neuland, und ich bewunderte die neben mir arbeitenden Helfer, wie geduldig sie meine Fragen beantworteten. Wo gehört die Zwiebel hinein, wohin muss ich Suppengemüse einsortieren, wohin mit den Bergpflirsichen, den Avocados, den Pilzen, den Brombeeren usw. usw.

Zum Glück gingen wachsame Mitarbeiter herum. So erfuhr ich, dass ich verdorbene Südfrüchte nicht in den allgemeinen Abfallimer sortieren dürfe und Tomatenrispen gehörten schon gar nicht dahinein!! Waren die Körbe auf der Rollbahn gefüllt, wurden sie wiederum sortiert in normale Aufbewahrung oder für die Kühlung. So arbeiteten wir alle flott vor uns hin und als wir dachten, die vorhandenen ca. 70 Kisten abgearbeitet zu haben, hatten fleißige Helfer schon wieder neue Kisten hingestellt. Es erschien mir wie eine Sisyphusarbeit. Die Zeit verging jedoch wie im Fluge und gegen 17.00 Uhr war die Schicht beendet.

Meine Meinung zu der Depotarbeit musste ich grundlegend revidieren. Wer stundenlang jedes Stück Obst und Gemüse begutachtet, eventuelle Schäden behebt (z. B. welche Blätter am Salat entfernen, faule Weintrauben aussortieren, Radieschen oder Champignons sortieren, bei Bananen und Ananas auf Reife oder Überreife zu entscheiden, an den Paprika Faulstellen entdecken, usw. usw.) ist in meinen Augen ein Fachmann oder eine Fachfrau mit hohen Qualitäten. Sie alle könnten nach meiner Meinung mit Erfolg einen Obst- und Gemüsestand auf einem Markt führen.

Am Montag darauf habe ich erneut im Depot ausgeholfen. Dort habe ich nicht mehr ganz so oft meine Mitstreiter fragen müssen. Aber bewundert habe ich sie wiederum. Als Fazit bleibt mir nur: Chapeau meine Damen und Herren des Depots.

Michael Dunkel

Die Adresse für Geldspenden ist unverändert:

Kieler Tafel e.V., Schwedendamm 9, 24143 Kiel

Spendenkonto 200 52 62, Förde Sparkasse, BLZ: 210 501 70

IBAN: DE80 2105 0170 0002 0052 62, BIC: NOLADE21KIE

Telefon (0431) 7 70 88, info@kielertafel.de, www.kielertafel.de

Jede Spende ist hochwillkommen!



Da hat er den Salat

Neues aus der Tafellandschaft

Im ganzen Land waren die letzten Monate von Sommer und Ferienzeit geprägt – bis auf den 30. August: Diesen Tag hatte sich die Neumünsteraner Tafel ausgesucht, um mit der ganzen Stadt ihr 20jähriges Jubiläum fröhlich, aber auch nachdenklich zu begehen. Es regnete fast den ganzen Tag und alle Vorbereitungen für ein gelungenes Fest auf dem Marktplatz mit Buden und Darbietungen konnten nicht die Resonanz finden, die sie verdient hätten.

Natürlich tauchte in den Gesprächen immer wieder die Frage auf, ob so ein Jubiläum denn überhaupt ein Grund zum Feiern sei. Schnell einig war man sich dabei mit der Feststellung, dass es ein Skandal sei, dass in unserem Staat über so einen langen Zeitraum hinweg Tafeln überhaupt nötig seien, aber dass man eben auch froh sein könne, dass es sie gäbe. Und so war es ein guter Anlass, nicht die Tafel als Institution zu feiern, sondern einmal allen Spendern und Helfern Danke für ihre Unterstützung zu sagen, nämlich dafür, dass Lebensmittelspenden dort ankommen, wo sie immer noch so dringend gebraucht werden. Zur Vorbereitung auf das Ländertreffen am 20.09. in Heide haben zwei Regionaltreffen in Nortorf und in Mölln stattgefunden. Dort gab es wieder Gelegenheit, in entspannter Runde in einen Erfahrungsaustausch zu treten und einmal zu sehen, wie und wo andere Tafeln arbeiten.

Die vom Bundesverband eingesetzte Kommission zur Frage, ob angesichts steigender Kundenzahlen und zurückgehender Spenden ein Zukauf von Lebensmitteln erlaubt werden sollte, ist in der 37. Woche zum ersten Mal zusammengetreten, ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Frank Hildebrandt



Das ist das Letzte!
Ostern im Hochsommer gibt's nur bei der Tafel. Über die Hasen amüsieren sich hier Hans und Jörn im Depot – am 18. August!